

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüch, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 117

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertabühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver
Donnerstag, den 21. Mai

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die Offenlegung der Rüstung

Die Ratsverhandlungen über die Abrüstung.

Unglaubliche Ausflüchte.

Der Völkerverbundrat beschäftigte sich nunmehr mit der Frage der Abrüstung. Nach einer Begrüßung des Vertreters der Spanischen Republik durch den Vorsitzenden der Ratstagung Dr. Curtius, begann im Rat eine längere Aussprache über die Offenlegung des gegenwärtigen Rüstungsstandes aller Länder. Curtius wies darauf hin, daß sich in dieser Frage

ein englischer und ein deutscher Antrag gegenüberstünden.

Der englische Antrag wurde von Henderson begründet. Er betonte, es sei unbedingt notwendig, daß die Abrüstungskonferenz gewisse Angaben über den gegenwärtigen Rüstungsstand der einzelnen Länder erhalte und daß diese Angaben auf Grund gleichlautender Fragebogen erfolgen müßten. Der vorbereitende Abrüstungsausschuß habe Tabellen ausgearbeitet, die dafür richtunggebend seien.

Curtius begründete sodann den Standpunkt der deutschen Regierung zur Frage der Offenlegung des Rüstungsstandes. Nachdem der Völkerverbundrat im Januar beschlossen habe, die Regierungen der an der Abrüstungskonferenz beteiligten Staaten zu Mitteilungen über den Stand ihrer Rüstungen aufzufordern, habe sich der deutschen Regierung die Überzeugung aufgedrängt, daß die Aufstellung eines einheitlichen Fragebogens für die Feststellung des Rüstungsstandes unbedingt erforderlich sei, weil sonst die Berichte der einzelnen Regierungen ihrer Ausdehnung und dem Charakter nach so stark voneinander abwichen würden, daß ein sachgemäßer Überblick über den sogenannten Stand der Rüstungen nicht zu gewinnen sein würde. Die Frage laute nur, was in den einzelnen Fragebogen aufgenommen werden solle. Nach der Meinung der deutschen Regierung müßten alle wesentlichen Rüstungsfaktoren darin enthalten sein, wenn das Ziel des Ratsbeschlusses vom Januar erreicht werden solle. Die Konferenz müsse sich, um zu einem wirklichen Ergebnis zu gelangen, ein völlig umfassendes genaues Bild des vorhandenen Rüstungs-

standes machen können. Es sei unvorstellbar, daß sich die Abrüstungskonferenz ein gesichertes und zutreffendes Urteil über die notwendige Herabsetzung des Kriegsmaterials der einzelnen Staaten werde bilden können, wenn sie über die vorhandenen Bestände des Kriegsmaterials, sei es über das im Dienst befindliche, sei es des lagernden Materials keinerlei Angaben besäße. Leider entsprache der englische Vorschlag jedoch nicht den Erfordernissen der vollständigen Offenlegung des Rüstungsstandes, weil darin wesentliche Elemente der Rüstungen, wie das lagernde Kriegsmaterial und die ausgebildeten Reserven, unberücksichtigt blieben.

Briand erklärte, daß jetzt, wo man kurz vor dem Abschluß der Abrüstungsarbeiten stehe, jede neue Verzögerung des Fortganges und jede neue Schwierigkeit unbedingt vermieden werden müsse. Er schlage daher vor, die deutschen Vorschläge abzulehnen und die englischen Vorschläge anzunehmen.

Der Vertreter Italiens, Grandi, wies darauf hin, daß die deutschen Vorschläge durchaus zweckmäßiger und besser seien als die englischen, weil sie den notwendigen genauen Überblick über die Einzelheiten der heutigen Rüstungen lieferten könnten. Er fürchte jedoch, daß die deutschen Vorschläge zu neuen schwierigen Verhandlungen und Verwicklungen führen würden; aus praktischen Gründen erkläre er sich deshalb für den englischen Vorschlag, obwohl er ihn für unvollständig halte.

Die endgültige Offenlegung des gegenwärtigen Rüstungsstandes müßte auf der Abrüstungskonferenz selbst erfolgen.

Der Vertreter Japans legte Wert darauf, daß die Veröffentlichung der Rüstungen allgemein durchgeführt werde, weil sonst einige Länder darin eine Benachteiligung sehen müßten.

Der südslawische Außenminister Marinkowitsch erklärte, die deutschen Vorschläge widersprächen den Landesverteidigungsgesetzen der einzelnen Länder und würden zu einer Preisgabe der militärischen Geheimnisse führen und müßten daher abgelehnt werden.

Der polnische Außenminister Jaleski, der zum ersten Male seine Erklärungen vor dem Rat in polnischer Sprache abgab und damit offenbar

gegen die deutsche Verhandlungsführung von Dr. Curtius demonstrieren

wollte, lehnte gleichfalls den deutschen Vorschlag ab. Da einige Mächte dem Völkerverbund nicht angehörten und die Mehrzahl der Mächte im Völkerverbundrat nicht vertreten seien, habe der Rat überhaupt gar nicht die Möglichkeit, eine obligatorische Veröffentlichung des gesamten gegenwärtigen Rüstungsstandes von den einzelnen Ländern zu verlangen. Ein derartiges Verfahren müsse daher grundsätzlich abgelehnt werden.

Im Hinblick auf die großen Gegensätze, die sich im Völkerverbundrat zwischen den deutschen und englischen Plänen gezeigt haben, beschloß der Völkerverbundrat, diese Frage auf die Freitagssitzung zu vertagen. Dr. Curtius teilte als Präsident mit, daß in der Zwischenzeit versucht werde, eine Lösung zu finden.

Abrüstungskonferenz in Genf.

Unterredung Curtius-Briand.

Der Völkerverbundrat hielt eine geheime Sitzung ab, in der er beschloß, die Abrüstungskonferenz im Jahre 1932 in Genf abzuhalten. Das Mandat des Danziger Völkerverbundkommissars, Graf Gravinga, das Mitte 1932 ausläuft, wurde um weitere drei Jahre verlängert.

Vor der geheimen Ratssitzung trafen sich die Delegationsführer zu vertraulichen Zusammenkünften. Bei der Begegnung zwischen Dr. Curtius und Briand sind insbesondere die im Europa-Ausschuß zur Behandlung gelangenden einzelnen wirtschaftlichen Pläne sowie die gesamte Konferenzlage durchberaten worden.

Der erste Schritt zur allgemeinen Abrüstung.

Curtius dankt dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz.

In der Geheimsetzung des Rates am Mittwoch hat Dr. Curtius, nach Genfer Meldungen, in seiner Eigenschaft als Ratspräsident Henderson seinen Dank für die Uebernahme der Präsidentschaft der Abrüstungskonferenz zum Ausdruck gebracht. Er hat hierbei darauf hingewiesen, daß mit den heutigen Ratsbeschlüssen der erste entscheidende Schritt in der Richtung einer allgemeinen Abrüstung getan sei, während bisher auf dem Gebiete der Abrüstungsverpflichtungen keinerlei Fortschritte festgestellt werden konnten.

Die Wahl Genfs als Tagungsort der Abrüstungskonferenz ist auf Grund eines eingehenden Berichts des Generalsekretärs des Völkerverbundes erfolgt. In Verhandlungen mit den Genfer Behörden ist festgestellt worden, daß genügende Unterkunftsmöglichkeiten vorhanden sind, und alle technischen Voraussetzungen für die Abhaltung der Abrüstungskonferenz vorliegen.

Deutschlands Seemacht vor Hindenburg

Flottenparade vor dem Reichspräsidenten.

Rückkehr Hindenburgs nach Berlin.

Der Besuch des Reichspräsidenten in Kiel fand seinen Abschluß mit einer großen Flottenparade. Am Stollen Grund bildete sich die Kiellinie der ganzen Flotte, die glänzend ausgerichtet, dem Kreuzer „Königsberg“ mit dem Reichspräsidenten an Bord folgte. In See drehte der Kreuzer „Königsberg“ auf Gegenkurs, gefolgt von dem Pressedampfer, und an dem Reichspräsidenten zog nun die Kiellinie der Flotte vorbei, während die Mannschaft an Bord paradierte. Das Linienschiff „Schlesien“ mit der Flagge des Befehlshabers der Linienschiffe führte. Es folgten „Hessen“, „Hannover“, „Schleswig-Holstein“ und die Kreuzer „Köln“ und „Karlsruhe“, darauf die zweite Torpedobootsflottille mit den zehn Booten der Raubvogel- und Raubtierklasse, die erste Torpedobootsflottille, die Minenfuchthaltflottille, zwei Spezialtorpedoboote, die Sperrschiffe, das Vermessungsschiff „Meteor“, die Flottenleiter und die sechs U-Bootszerstörer.

Nachdem die Linienschiffe und Kreuzer wieder an die Bojen gegangen waren, fuhr der Kreuzer „Königsberg“ zur Wit, vorbei an dem Segelschulschiff „Niobe“, auf dessen Rachen und Reeling die Mannschaft paradierte. Die Torpedoboote machten in der Wit fest. Zahlreiche Sonderdampfer und Segeljachten belebten das Bild. Kurz nach dem Festmachen des Kreuzers „Königsberg“ begab sich der Reichspräsident zum Mittagessen ins Offiziersheim. Um 14.45 Uhr fuhr der Reichspräsident zum Bahnhof. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompanie erfolgte dann die Abreise des Reichspräsidenten mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Berlin.



Hindenburg besucht die deutsche Flotte.

Im Anschluß an den Stapellauf des Panzerschiffes „Deutschland“ begab sich Reichspräsident von Hindenburg an Bord des Kreuzers „Königsberg“, um der Flottenparade beizuwohnen.

Die Kosten der „Deutschland“.

Eine Richtfeststellung des Reichswehrministeriums.

Das Reichswehrministerium teilt mit: Das Berliner Tageblatt veröffentlicht Angaben über die Kosten des Panzerschiffes „Deutschland“, die richtiggestellt werden müssen. Das Blatt zieht einen Vergleich mit den englischen Kreuzern, ferner mit den Handelschiffen „Bremen“ und „Europa“ und behauptet schließlich, daß für zwei Torpedorohre drei Millionen

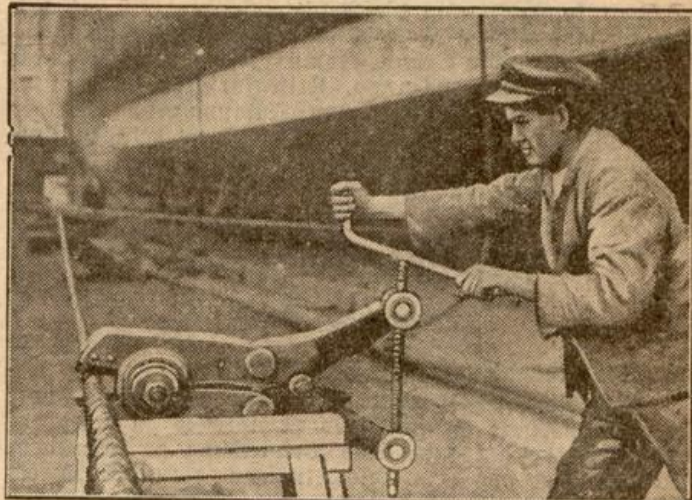
Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Der Preussische Staatsrat stimmte dem Kirchenvertrag zu.
- * Der Völkerverbundrat beschloß, die Abrüstungskonferenz im Jahre 1932 in Genf abzuhalten.
- * Auf dem Zürcher Bahnhof in Paris ereignete sich ein Eisenbahnunglück, bei dem 50 Personen verletzt worden sind.
- * Die Leiche des Grönlandsforschers Prof. Wegener ist jetzt gefunden worden.

Markt ausgegeben worden seien. Alle diese Vergleiche und Behauptungen sind unrichtig. Die „Deutschland“ ist kein Kreuzer, sondern der Ersatz für ein Linienschiff. Ihre Aufgaben sind ganz andere als die eines Kreuzers. Sie trägt schwerere Armierung und schwereren Panzer, auch eine erheblich kompliziertere Feuerleitanlage und erhält eine neuartige Motorenanlage statt Serienmaschinen wie ausländische Kreuzer. Trotzdem kosten die modernsten Washington-Kreuzer von 10 000 Tonnen, die amerikanischen, 68 Millionen Mark, also fast ebensoviel wie das deutsche Panzerschiff.

Schon vor dem Kriege waren die Kosten eines Panzerschiffes pro Tonne höher als die eines Zerstörers. Die Eigenart der „Deutschland“ ist bedingt durch den Zwang zur feinsten Gewichtsausnutzung (Leichtmetall, elektrische Schweißung, Motoren von Sonderkonstruktionen). Dadurch ist ein höherer Preis pro Tonne unvermeidlich. Völlig falsch sind die Angaben über die Kosten der Torpedorohre. Die „Deutschland“ hat nicht zwei, sondern sechs Torpedorohre und die Kosten von drei Millionen Mark beziehen sich nicht auf die Rohre allein, sondern auf die Torpedos, auf die Feuerleitanlage, die Luftpumpen, Luftsammler, Luftleitungen, Nebelanlagen, das gesamte Torpedoinventar, sowie für das Einschleichen der Armierung, Reise-, Fracht- und Transportkosten und Hilfspersonal. Das alles ist aus dem Marinehaushalt ohne weiteres ersichtlich. Wenn auch das Berliner Tageblatt glaubt, das Geheimnis um die 75 Millionen Mark Aufkosten nicht klären zu können, so wird doch bei der nötigen Sachkenntnis jeder Posten des Schiffsbaukosten ohne weiteres verständlich. Alle Verträge und Preise sind durch den Sparkommissar nachgeprüft.



Die Ursache des vorzeitigen Stapellaufs des Panzerschiffes soll darauf zurückzuführen sein, daß eines der Taue riss, mit dem die Keile auf dem Gleitschlitten festgehalten wurden. — Unser Bild zeigt einen Arbeiter, der auf das Signal zum Durchschneiden eines Taues wartet.

Im Spiegel englischen Humors.

Zu dem vorzeitigen Ablauf des Panzerschiffes „Deutschland“ bemerkt, wie aus London gemeldet wird, der „Evening Standard“, der mit dem „Daily Express“ an dem Feldzug gegen den Völkerverbund teilnimmt, humoristisch, die Erzählung habe stillschweigend zum Zeichen des Protestes die Felling verlassen, als sie die Worte des Kanzlers von der Abrüstung und vom Völkerverbund gehört habe. Vom deutschen Standpunkt aus könne dies kein böses Vorzeichen sein.

Das Defizit.

Daß das Reich finanziell der Schuch ganz gewaltig drückt, daß nicht bloß aus dem verflochtenen Haushaltsjahr ein Fehlbetrag von rund 1250 Millionen zurückblieb, sondern infolge weiteren Stinkens der Reichseinnahmen sich auch schon im Haushalt des neuen Jahres seit dem 1. April ein großes Defizitloch aufzutut, dürfte wohl schon allgemein bekannt sein. Daß auch die Länder vor finanziellen Verlegenheiten nicht ein noch aus wissen, ist eine leider ebenso unumstößliche Tatsache. Daß aber vor allem die Gemeinden — wenigstens die meisten — am Rande ihrer finanziellen Kräfte sind, erbellt einerseits aus der „Zwangsverwaltung“ der Staatskommissare, die in zahllosen Fällen den Kommunen „beschlagnahmt“ worden sind, und noch mehr aus den nur allzu berechtigten Klagen: Wir können nicht mehr weiter! Die Lasten der Wohlfahrtsfürsorge erdrücken uns trotz schärfster Einschränkung aller Ausgaben bei ständigem Rückgang der Einnahmen. Reich und Länder müssen, müssen helfen!

Ob eine solche Hilfe von oben her aber möglich ist, darf man angesichts der Not im Reich und in den Ländern etwas bezweifeln. Bestand doch auch das letzte große Sparprogramm der Reichsregierung aus einer Reihe von Maßnahmen, die zum Teil nichts anderes waren als Streichung von Überweisungen an die Länder und Gemeinden. Verhindert wurde dabei aber gleichzeitig, daß dort nun diese Einnahmefürzungen etwa durch ein Anziehen der Realsteuerschraube wenigstens einigermaßen wettgemacht werden konnten. Und die Ausgaben für die Wohlfahrtsfürsorge, der Anteil an den Kosten der

Die schnellsten Züge der Welt.

Zu den neuen Versuchen der Reichsbahn.

Die Konkurrenz der modernen Verkehrsmittel, die gesteigerten Ansprüche an Schnelligkeit und Pünktlichkeit zwingen die Reichsbahn zu ständiger Verbesserung ihrer Leistungen. Welche Anstrengungen auf diesem Gebiete gemacht werden, zeigen die neuesten Versuche mit schnell-fahrenden Zügen auf der Strecke Wustrow-Magdeburg-Hannover-Hamm. Um festzustellen, welche Wirkung große Geschwindigkeiten auf den Streckenoberbau haben, fuhr ein zwei- und dreißigfacher Probezug mit 120 Kilometer Geschwindigkeit von Hannover nach Hamm. Zwei weitere Züge hielten die vorberechneten Fahrzeiten ein.

Bei dem Vergleich von Zuggeschwindigkeiten muß man die Reisegeschwindigkeit, in die auch der Aufenthalt unterwegs eingerechnet ist, von der an einzelnen Punkten der offenen Strecke erzielten Höchstgeschwindigkeit unterscheiden. England, die Vereinigten Staaten und Frankreich stehen dabei an der Spitze.

In Deutschland sind noch lange nicht alle Möglichkeiten für die Erhöhung der Schnelligkeit ausgenutzt. Man sieht hier mehr auf gute Verbindungen und auf Pünktlichkeit. Auf der Strecke Berlin-Hamburg (287 Kilometer) wird eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 88,7 Kilometern in der Stunde erzielt, auf der Strecke Berlin-Breslau 83,6, Berlin-Frankfurt 77,9, Berlin-Köln 76,6 Kilometer. Auf dieser Strecke bis nach Hamm wird die Höchstgeschwindigkeit von 90 Kilometern gefahren. In den Vereinigten Staaten machen die Eisenbahngesellschaften aus Konkurrenzgründen die größten Anstrengungen. Dort werden auf sehr langen Strecken die schwersten Züge gefahren. Die Lokomotiven haben ein Gewicht von 175 Tonnen, bei der Type Baltic 4000 Pferdekraft, die Züge ein Gewicht von 800, sogar über 1000 Tonnen. Die Mannschaft wird auf langen Strecken wiederholt gewechselt, nicht aber die Maschine. Dort wird von einer Lokomotive auch die längste Strecke der Welt, Harmon-Chicago (fast 1500 Kilometer), ohne Wechsel gefahren. Die Höchstgeschwindigkeit auf der Strecke Kolumbus-Galion beträgt 102 Kilometer, auf vielen anderen Strecken 96 bis 98 Kilometer.

England hält die Weltrekorde der Zuggeschwindigkeiten, da die Züge bei der leichten Bauart der Waggonen nur 250-300 Tonnen wiegen. Da keine obere Grenze vorgeschrieben ist, werden auf offener Strecke 130 und 140 Kilometer in der Stunde erreicht. Der Rekord der Reisegeschwindigkeit wird auf der Strecke London-Swindon mit 106,6 Kilometer eingehalten, dann folgen Leicester-Rottingham mit 103 Kilometer und viele Linien mit 90-100 Kilometer. Die Strecken der Great Western Railway halten auch Rekorde für lange Fahrten ohne Unterbrechung. Der berühmte „Flying Scotsman“ durchläuft die 632 Kilometer lange Strecke London-Edinburgh ohne Aufenthalt, doch beträgt die Schnelligkeit hier und auf der Linie nach Glasgow nur 78 Kilometer.

Auch in Frankreich werden im allgemeinen sehr hohe Schnelligkeiten erreicht. Auf dem nördlichen Netz fahren 55 Züge mit über 90, 150 mit über 80 Kilometer Geschwindigkeit. Italien dagegen bleibt in dieser Hinsicht wegen der vielen Gebirge zurück. Dort erreichen nur zwischen Bologna und Mailand die Züge 80 Kilometer. Die Schweiz widmet sich mit Eifer dem Ausbau des elektrischen Betriebes. Dort verkehren auf der Gotthardstrecke elektrische Lokomotiven von 230 Tonnen Gewicht, die Züge von 600 Tonnen mit 60 Kilometer Schnelligkeit bergauf ziehen. So wird die Strecke Paris-Mailand mit 73 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit befahren. Belgische Züge erreichen ihre größten Geschwindigkeiten zwischen Brüssel und Brüssel (86 Kilometer) und Gent-Brüssel (92 Kilometer).

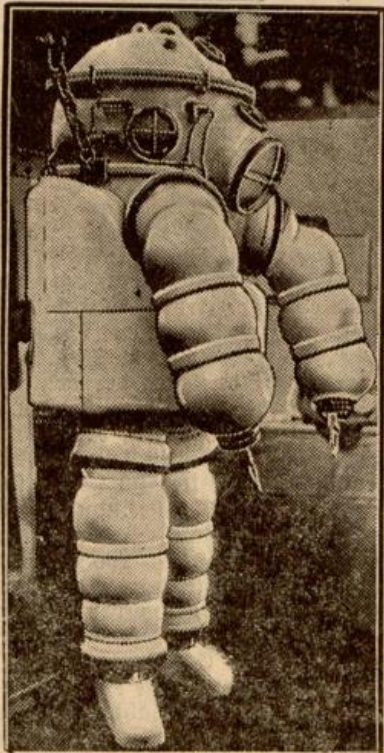
Pflege des Bürgerfinns.

Der Bürger und seine Gemeinde.

Was weiß der Durchschnittsbürger, so schreibt Oberbürgermeister Dr. Hermann Heimerich-Mannheim in einem Artikel, eigentlich heute von seiner Stadt, ihrem Organismus, ihrer Verwaltung und ihren mannigfaltigen Einrichtungen? Es ist im allgemeinen betrüblich wenig. Das alteingesessene, an Haus und Geschäft gebundene Großbürgertum hat unter den veränderten wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen seinen früheren, für das Stadtgeschehen beherrschenden Einfluß zu einem wesentlichen Teil verloren; nicht zuletzt auch dadurch, daß sich bei den jungen Führern dieses Bürgertums mit der wachsenden Größe ihrer Unternehmungen allzu häufig die enge Verbindung mit der Heimatstadt gelockert

hat. Auch die Beamten, vor allem die Reichs- und Landesbeamten, aber ebenso manche höheren Angestellten der Privatwirtschaft, fühlen sich heute oft nur als vorübergehende Gäste in der Stadt ihres Dienstes. So wäre es um die sogenannte Bodenständigkeit der Bevölkerung recht schlecht bestellt, wenn nicht ein großer Teil der aus der Umgebung zugezogenen Arbeiterschaft festhaft geworden wäre. Dieser Teil der Arbeiterschaft und der traditionell lokalpatriotisch gesinnte Mittelstand sind heute die eigentlichen Träger des Interesses an den Geschicken der Stadt. Freilich bedeutet dieses Interesse allein noch nicht das Mittragen einer Verantwortung am Stadtganzen und die Befähigung einer wirklichen Bürgergesinnung. Die einen sehen die Stadt und ihre Verwaltung nur als Notbehelf an, der ihnen in allen schwierigen Lebenslagen beizuspringen hat. Die anderen betrachten die Stadt lediglich als einen Steuerbühel, als eine Art Ausbeuter. Beide Gruppen sind sich aber leider nur allzu oft einig in der Gegnerschaft gegen die Stadtverwaltung. Dieser Situation gegenüber, die heute in allen größeren Städten in höherem oder geringerem Maße vorhanden ist, darf eine Stadtverwaltung nicht untätig sein. Es kommt nicht nur darauf an, eine gute und gerechte Verwaltung zu führen, sondern es müssen in einer Stadt auch die psychologischen Voraussetzungen geschaffen werden, unter denen ein Wachsen von Stadtgesinnung und Bürgergeist möglich ist. Es wäre schon vieles besser, wenn es gelänge, einer größeren Zahl von Stadtbürgern eine genauere Kenntnis der städtischen Verhältnisse und Einrichtungen zu vermitteln, als es bisher der Fall war. Es müßte eigentlich in jeder größeren Stadt eine städtische Werbung- und Aufklärungsstelle vorhanden sein, die dafür zu sorgen hätte, daß der Bevölkerung die wichtigsten Dinge aus dem Stadtleben immer wieder in besonders anschaulicher Weise nahegebracht werden. Presse und Schule können große Teile dieser Aufgabe erfüllen, indem sie nicht nur Stadtgeschichte pflegen, sondern ihre Leser und Schüler auch mit den aktuellen Problemen des Stadtgeschehens immer wieder bekannt machen. Zur Ergänzung dieser Bemühungen könnten regelmäßige Besichtigungen städtischer Einrichtungen dienen, die unentgeltlich oder zu ganz geringem Preis veranstaltet werden müßten.

Von Zeit zu Zeit sollte man über aktuelle Fragen der Stadtpolitik öffentliche Vorträge veranstalten, die lediglich die Aufgabe hätten, die Bürgerschaft über die Arbeit der Verwaltung zu informieren. Dem gleichen Zweck würden an sich auch die öffentlichen Sitzungen der Stadtparlamente dienen, wenn es bei den derzeitigen Parteiverhältnissen noch möglich wäre, in ihren Verhandlungen die sachliche Diskussion in den Vordergrund zu stellen. Ganz besonders wichtig ist es, in einer Stadt neben verantwortungsbewußten Einzelbürgern Vereinigungen, Gesellschaften, Klubs, gewissermaßen Zellen zu haben, die in bewußter Weise Gemeinfinns und Bürgerfinns pflegen und diese Gesinnung auf ganz bestimmten Gebieten betätigen.



Die modernste Tauchausrüstung.

mit der man in bisher unerreichbare Tiefen gelangen kann. Wird jetzt auf der Norddeutschen, Schiffahrts- und Verkehrsausstellung in Kiel gezeigt.

Pfingsttagung des BDA.

Massentreffen in Aachen.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hält seine diesjährige große Pfingsttagung in Aachen ab. Die Veranstaltungen der umfangreichen Festordnung beginnen am Freitag mit einer Frauentagung und geschlossenen Sitzungen der Vereinsorgane. Am Sonnabend schließen sich Sportwettkämpfe der BDA-Jugend an. Im Mittelpunkt der Pfingsttagung selbst steht am ersten Feiertag eine Rheinlandschau, bei der u. a. der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, und Kanonikus Steinwender-Salzburg sprechen werden. Am Montag nachmittag wird der traditionelle Festzug abgewickelt werden.

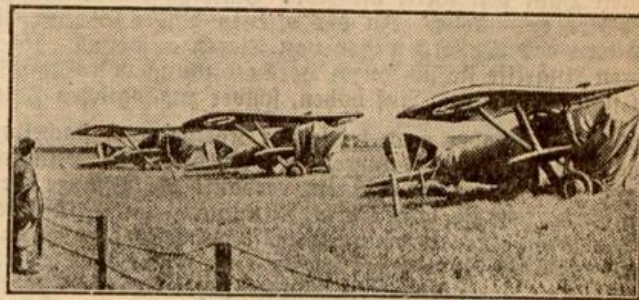
Neben diesen Hauptveranstaltungen sind zahlreiche Gruppen- und Sonderveranstaltungen vorgesehen, die auch noch den Pfingstdienstag umfassen. Nach den vorliegenden Anmeldungen wird auch für dieses Jahr wieder mit einem Massenbesuch gerechnet, bei dem natürlich Westdeutschland besonders stark vertreten sein wird, so daß der Umfang noch über die früheren Massenveranstaltungen des BDA. hinausgehen dürfte.

100 000 französische Textilarbeiter streiken.

Starkes Militärausgebot zum Schutz der Fabriken.

Der Generalstreik der Textilarbeiter im nordfranzösischen Industriegebiet von Roubaix-Tourcoing, der 400 Betriebe und über 120 000 Arbeiter umfaßt, hat begonnen. Sämtliche Fabriken in Roubaix, Tourcoing, Lille und Umgebung werden stillgelegt.

Von der Belegschaft stehen rund 100 000 im Streik. Das ganze Industriegebiet steht sozusagen unter dem Belagerungsstand. Die Fabriken sind mit Militär und Gendarmerie besetzt, und 2000 Mann stehen bereit, um die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.



Wollten sie spionieren?

Auf dem Flugplatz in Schweinfurt landeten drei französische Militärflugzeuge neuester Bauart; jedes ist mit zwei Maschinengewehren und mit allernuesten Photoparaten ausgerüstet. Die Piloten, französische Offiziere, behaupteten, sie hätten sich auf dem Wege von Evon nach Straßburg verfahren. Sie wurden in Schutzhaft genommen, die Maschinen bleiben bis zur Klärung der Angelegenheit beschlagnahmt.

Die Seuchen in der Welt.

Der Bericht des Völkerverbundes.

Der Monatsseuchenbericht des Völkerverbundes bringt in seinem ersten Teil eine Abhandlung über Unterleibstypus und Paratyphus während der Jahre 1929 und 1930. Aus dem Bericht ergibt sich, daß in der Häufigkeit des Auftretens von Typhus keine wesentlichen Änderungen eingetreten sind. Die Erkrankungen und Todesfälle in den einzelnen Ländern zeigen keine erheblichen Schwankungen. Sie halten sich in engen Grenzen mit Ausnahme der Epidemie in Hannover im Jahre 1926. In den meisten Ländern Mittel- und Osteuropas hat sich die Sterblichkeit vermindert. In England war sie niedrig, zeigte aber 1930 einen geringen Anstieg. In den Vereinigten Staaten nimmt sie im Laufe der Zeit gleichmäßig ab. Eine beträchtliche Zunahme war nur in den Sowjetrepubliken, besonders im asiatischen Rußland und in der Ukraine zu verzeichnen. In Spanien und Ungarn ist die Sterblichkeit verhältnismäßig am größten. Die Besserung der Lage wird in erster Linie auf die fortschrittliche Trinkwasser- und Abwasserreinigung zurückgeführt, zum Teil auch auf die Erfolge der Schutzimpfung. Beim Vergleich der Tödllichkeit des Unterleibstypus zeigen sich erhebliche Unterschiede. Die Vergleichsmöglichkeiten stimmen nicht überein, da die statistischen Erhebungen in den einzelnen Ländern nicht gleichwertig sind. So wird Paratyphus und Unterleibstypus im wesentlichen nur in Deutschland sorgfältig auseinandergehalten. Nach diesen Zahlen wechselt die Tödllichkeit bei Unterleibstypus je nach dem Alter der Erkrankten zwischen 6 Prozent im ersten Lebensjahrzehnt und 20 bis 28 Prozent im Alter über 50 Jahren. Die Durchschnitts-

Die Tochter des Spielers

Roman von Anny von Panhuys.

48. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Es klopfte. Der Graf runzelte die Stirn. Wer wagte es, ihn jetzt zu stören? Er hatte doch befohlen, ihn ungestört arbeiten zu lassen.

Dita hatte sich schon erhoben und flüchtete, so schnell sie konnte, hinter das Bild. Lothar von Brieskow schaltete das Licht ein, schloß die Tür auf und entriegelte sie.

Die Pflegerin trat ein. Ihr Gesichtsausdruck war sehr gedreht, als hätte sie etwas Schweres auf dem Herzen.

Lothar von Brieskow aber bemerkte das nicht. Er fragte mit deutlich erkennbarem Ärger in der Stimme: „Ich wünsche keine Störung, was wollen Sie?“

In dem braven Durchschnittsgesicht vor ihm suchte es lebhaft.

„Herr Graf verzeihen, aber ich mußte stören. Mein Gewissen ließ mir keine Ruhe.“

Er unterbrach sie ein wenig schroff: „Na, denn los, Fräulein Charlotte, berichten Sie, was haben Sie ausgelesen? Aber ein bißchen dalli mit der Erklärung.“

Er blieb vor ihr stehen und wunderte sich, daß sie einen Mantel anhatte und einen Schal um den Kopf, der jetzt langsam auf die Schultern niederfiel.

„Los, los!“ kommandierte er ein wenig freundlicher.

Die Person machte ein zu zerknirschtes Gesicht und er nahm sich unwillkürlich etwas zusammen.

Die Pflegerin stammelte: „Nichts für ungut, Herr Graf, ich bin wirklich keine Klatzche, aber ich kann nicht tun, was Fräulein von Stern von mir verlangt, und wenn ich selbst meine Stellung deshalb verlieren sollte. Fräulein von Stern wird ja bald Gräfin Brieskow werden und mich dann wohl fortjücken, weil ich heute nicht tue, was sie mir aufgetragen.“

Der Graf suchte ungeduldig die Achseln.

„Wenn Ihnen Fräulein Stern einen Auftrag gab, so

müssen Sie es ihr erklären, wenn Sie ihn nicht ausführen wollen oder können. Ich habe doch damit nichts zu tun.“

Die Pflegerin nickte: „Doch, doch! Ich sagte schon, ich bin keine Klatzche, aber ich kann nicht anders, ich muß dem Herrn Grafen erzählen, was Fräulein von Stern mir für einen Auftrag gab.“

Er sah sie nur an, das war wie eine Frage.

Sie dämpfte die Stimme, raunte: „Fräulein von Stern behauptet, die frühere gnädige Frau Gräfin wäre eine Mörderin, die von der Polizei gesucht wird, und sie hielt sich auf der Sonnenburg verborgen. Ich soll heimlich hinuntereilen ins Städtchen und einen Brief in den Kasten der Bürgermeisterei stecken. Sie behauptet, es wäre unsere Pflicht, die Mörderin der Polizei auszuliefern.“

Sie bekannte: „Ich habe mich überreden lassen und mich auf den Weg gemacht, aber unterwegs hat es sich wie Bleigewichte an meine Füße gehängt. Der Berräterweg war zu schwer. Ich kam mir vor wie Judas Ischariot und ich schämte mich plötzlich ganz furchtbar. Frau Gräfin war immer so gut zu mir, niemals habe ich ein böses Wort von ihr gehört und sie hat immer freundlich mit mir geredet und mir so viel geschenkt. Nein, ich brachte nicht fertig, was ich sollte, und kehrte lieber um, kam zum Herrn Grafen.“

Lothar von Brieskow gebot: „Geben Sie mir den Brief, der für den Bürgermeister bestimmt war.“

Die Pflegerin holte das Verlangte unter ihrem Mantel hervor, reichte es dem Grafen. Der riß den mit Schreibmaschine adressierten Umschlag auf, entnahm ihm den rotumrandeten Zeitungsausschnitt, der von dem Mord an Pierre Dinant handelte, und einen halben Bogen, auf dem mit Schreibmaschine stand:

„Die Bürgermeisterei wird von einem Freunde der Gerechtigkeit darauf aufmerksam gemacht, die polizeilich gesuchte Frau Dinant hält sich zur Zeit in der Sonnenburg auf. Im Wohnzimmer ihres früheren Gatten, des Grafen Brieskow, befindet sich ein großes, sofort in die Augen fallendes Ritterbild, das eine Art Geheimtür zu einem verborgenen Raum sein muß. Dort dürfte man die Mörderin finden. Größte Eile ist geboten! Der

Freund der Gerechtigkeit fordert keine andere Belohnung für seinen Wink, als das Verschweigen dieses Briefes gegen den Grafen, weil der Schreiber nur ein ganz kleiner, armer Angestellter in dem großen Haushalt ist und seine Stellung nicht verlieren möchte.“

Der Graf hielt das Papier in der Hand und dachte: „Pst! Teufel! Er sagte es sogar, aber das wußte er nicht einmal. Er wußte nur, er empfand plötzlich unfähigen Ekel vor der hübschen, eleganten und immer liebenswürdig ergebenden Nora von Stern.“

Er steckte den Brief mit dem Zeitungsausschnitt in den Umschlag zurück und schob ihn in eine Innentasche seines Rockes. Er sagte leise: „Ich danke Ihnen für den Verrat, Fräulein Charlotte, und freue mich, daß Ihr besseres Empfinden gesiegt hat. Deshalb vertraue ich Ihnen auch an: Ja, meine frühere Gattin ist noch hier! Sie war hierhergekommen, um ein einziges Mal heimlich die Kinder zu sehen. Doch den Mord hat sie nicht begangen und sie wird sich freiwillig der Polizei stellen.“

Die Pflegerin hatte Tränen in den Augen.

„Gott sei Dank, Gott sei Dank! Es ist ja auch etwas ganz anderes, wenn jemand freiwillig auf die Polizei geht und sagt: Hier bin ich! als wenn Kriminalbeamte kommen und ihn holen.“

„So denke ich auch, Fräulein Charlotte, und deshalb ist es gut, daß Sie mir den Brief brachten, anstatt ihn in den Briefkasten der Bürgermeisterei zu stecken. Bewahren Sie aber tiefstes Schweigen über das, was ich Ihnen eben anvertraute. Und nun noch eins, weiß oder ahnt Fräulein von Stern etwas davon, daß Sie ihren Auftrag nicht ausgeführt haben?“

„Nein, nein“, wehrte die Pflegerin ab, „und wenn es irgend geht, möchte ich, sie erfährt es gar nicht.“

Sie machte ein ängstliches Gesicht, und Lothar von Brieskow merkte, die immer liebenswürdige, ergebene Nora von Stern schien zu den Naturen zu gehören, die sich vor über ihnen stehenden blicken und die nach unter ihnen stehenden treten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Folge dieses Verhaltens der litauischen Behörden ist eine starke Behinderung der deutschen Binnen-Schifffahrt auf dem Memelstrom, in der etwa 217 deutsche Binnenfahrzeuge tätig sind.

Die Maßnahme bedeutet eine Verletzung des Artikels 25 des deutsch-litauischen Handels- und Schifffahrtsvertrages. Die deutsche Gesandtschaft in Kowno ist angewiesen, sofortige Herstellung des vertragsmäßigen Zustandes zu fordern.

Internationale landwirtschaftl. Hypothekenbank.

Gründung in Genf beschlossen.

Der Europa-Ausschuß hat, wie aus Genf gemeldet wird, das Abkommen für die Schaffung einer Internationalen landwirtschaftlichen Hypothekenbank mit dem Sitz in Genf einstimmig angenommen.

In der Entschließung des Europa-Ausschusses wird darauf hingewiesen, daß mit der Gründung dieser Bank eine Erleichterung der auf der Landwirtschaft ruhenden Lasten in den einzelnen Ländern, eine Verminderung der Produktionskosten und eine Erhöhung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung angestrebt wird. Die Bank soll ihre Tätigkeit Ende des Jahres beginnen. In der längeren Aussprache der Europa-Kommission über die Gründung der Bank erklärte Dr. Curtius, die deutsche Regierung sei grundsätzlich bereit, das Abkommen zu unterzeichnen, mache jedoch ihren Beitritt von der Unterzeichnung des Abkommens auch derjenigen europäischen Staaten abhängig, die heute über die meisten Kapitalien verfügen. Er lege deshalb Wert darauf, daß nicht nur Frankreich, Belgien und Italien, sondern auch die Schweiz, Holland und Schweden dem Abkommen beitreten.

Die von der Europa-Kommission beschlossene Gründung der Internationalen landwirtschaftlichen Hypothekenbank geht im wesentlichen auf seit langer Zeit von der französischen Regierung verfolgte Pläne zurück. Die Schaffung der Bank liegt im großen auf der von Frankreich jetzt eingeleiteten Linie, durch allgemeine wirtschaftspolitische Vorschläge die Bekämpfung der Krise in den Vordergrund zu rücken, um damit das deutsch-österreichische Zollabkommen zum Scheitern zu bringen.

Der Grönlandforscher Wegener tot aufgefunden.

Die Leiche in Felle eingekläut.

Der Leiter der deutschen Grönlandexpedition, Professor Alfred Wegener, dessen letzte Spuren 150 Kilometer von der sogenannten Station Eismitte auf Grönland kürzlich von der nach dem Forscher und seinen Begleitern suchenden Hilfsexpedition festgestellt worden waren, ist nunmehr tot aufgefunden worden. Die Leiche



war von Eingeborenen geborgen worden; sie hatten ihr eine pietätvolle Behandlung zuteil werden lassen: man fand den deutschen Forscher sorgfältig in Felle eingekläut.

Alfred Lothar Wegener war Professor der Meteorologie an der Universität Graz. Er stammte aus Berlin und hatte schon mehrere Grönlandexpeditionen mitgemacht, so in den Jahren 1906 bis 1908 die „Danmark“-Expedition nach Nordostgrönland und 1912 bis 1913 mit dem Hauptmann Koch eine Durchquerung Grönlands. Von seinen zahlreichen Werken sind besonders zu erwähnen: „Die Natur der obersten Atmosphärenschicht“, „Entstehung der Kontinente und Ozeane“, „Wasserhosen in Europa“, „Durch die weiße Wüste“. Der Gelehrte, der ein Alter von fast 51 Jahren erreicht hat, ist vielfach ausgezeichnet worden und war Ehrenmitglied einer ganzen Anzahl von wissenschaftlichen Gesellschaften.

Erdbeben in Portugal.

Der Schaden nicht allzu groß.

In Lissabon sind zwei starke Erdstöße verspürt worden. Mehrere Gebäude stürzten zusammen; ein größerer Sachschaden ist aber nicht entstanden. Auch in anderen Teilen Portugals, insbesondere in Porto und Coimbra sowie auf der Insel Madeira, war das Beben zu spüren.

Die deutsche Erdbebenwarten verzeichneten „ein außerordentlich heftiges Erdbeben“, über dessen Herd die Ansichten geteilt waren: die Werte auf dem kleinen Feldberg (Taunus) vermutete es in Italien, die Hohenheimer Erdbebenwarte in Kleinasien oder in der Arim.

Lokales und Provinzielles

Salver, den 21. Mai 1931.

* Der deutsche Sparerbund für Eigenheime e. G. m. b. H. Düsseldorf hielt am Sonntag, den 17. d. M. im Kaiserpalast der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf seine diesjährige Generalversammlung ab, an der etwa 1500 Mitglieder aus allen Teilen des Reiches teilnahmen. Es wurde ein Geschäftsbericht für das Jahr 1930 gegeben, aus dem hervorgeht, daß trotz der wirtschaftlichen Depression eine äußerst günstige Entwicklung stattgefunden hat. Der Bund zählte Ende 1930 bereits 6350 Mitglieder. Der Zugang innerhalb des Jahres 1930 betrug 4714 mit einer Antragssumme von 50 506 500.— RM. Die vorgelegte Bilanz wurde einstimmig angenommen und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Der Aufsichtsrat, der bisher aus 3 Mitgliedern bestand, wurde auf 7 Mitglieder erweitert. Gewählt wurden folgende Herren:

Ernst Stüdtgen, Regierungs-Obersekretär, Düsseldorf, Paul Bongartz, Bürgermeister a. D., Goch, Otto Friedenhaus, Lehrer, Immigrath, Wilh. Bröhl, Eisenbahn-Amtmann, Lippstadt, Max Vogel, Magistratsrat, Celle-Hann., Dr. Franz Richter, Rechtsanwalt und Notar, Kiedlinghausen, Dr. Schotes, Tierarzt, M.-Glabach.

Einen besonders breiten Raum nahm noch die Frage der Versicherung der Darlehnsnehmer ein. Es wurde beschlossen, eine Restschuldrisiko-Versicherung pflichtmäßig einzuführen. Bei der Besprechung des neuen Bauparagraphengesetzes wurde mit besonderer Genugtuung festgestellt, daß der Bund als einzige private Bauparagraphen-Vereinigung Norddeutschlands bei Inkrafttreten des Gesetzes keiner Zulassung durch die Aufsichtsbehörde bedarf, weil er Ende 1929 bereits zum geschäftsmäßigen Betriebe von Depot- und Depofitengeschäften berechtigt war.

Salver

—0 Die Tagesordnung für die Sitzung der Gemeindevertretung Salver am Donnerstag, dem 28. Mai 1931 umfaßt folgende Punkte: 1. Haushaltsplan für 1931. 2. Besteuerungsbescheid für 1931. 3. Einführung der Bürgersteuer. 4. Erhebung der Kanalbenutzungsgebühr. 5. Erhebung von Berufsschulbeiträgen. 6/7. Bürgerhaushaltsübernahmen. 8. Inanspruchnahme von Provinzialstraßenteilen für die Kirme.

—1 Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf der Strecke Anschlag—Kadebormwald. Der Arbeiter H. M. aus Büchenbaum bei Schwenke wurde am gestrigen Mittwochabend kurz hinter der Station Anschlag, da wo der Weg nach dem Gehöft Stenkenberg abgeht von dem 10 Uhr Zuge überfahren. Der linke Arm wurde glatt abgefahren, außerdem trug der Verunglückte im Gesicht und Rücken Verletzungen davon. Der Schwerverletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Ländenscheider Krankenhaus überführt. Wie das Unglück entstanden muß die Untersuchung ergeben.

—2 „Das deutsche Lied“. Wir verweisen auf die heutige Anzeige des Quartettvereins „Frohfinn“ und machen darauf aufmerksam, daß der Verein seine Mühe gescheut hat, durch Vorführung der beiden Filme: „Das deutsche Sängerbundestfest in Wien 1928“ und insbesondere: „Das deutsche Lied“ Interesse an dem deutschen Volkslied zu erwecken. Dieser Film ist wohl geeignet, dem deutschen Lied neue Freunde zu gewinnen und ist nebenbei ein großer Kunstgenuss. Die Vorführungen werden durch Einlegung von Liedern und Chören besonders zur Geltung gebracht, und können wir den Besuch derselben nur empfehlen, wie aus folgenden Berichten ersichtlich ist:

Reichspost, Wien. Dieser Film ist eine tiefgefühlte und eindrucksvolle Ehrung des deutschen Liedes. Es zeigt, daß die Filmtkunst keine seelenlose Kunst ist, die nur der banalen Schaulust dient, sondern daß sie auch tiefsten, inneren Ausdrucks fähig ist und auf Herz und Geist machvoll zu wirken vermag. Dieser Film ist deutlich vom Anfang bis zum Ende und von einer Gemütsstärke, deren nur die deutsche Kunst fähig ist. Ein Film von ebenso hohem, ethischen wie künstlerischem Wert.

Hannoverscher Anzeiger. Im Ufa-Palast am Regidentor gab es eine Festvorstellung. Das schon vor langem angekündigte große Filmwerk „Das deutsche Lied“ wurde hier aus der Taufe gehoben. Das Publikum, daß jedes Plätzchen füllte, gab sich willig der festlichen Stimmung hin und genoss freudig, was ihm geboten wurde. Der Film ist erfüllt von Liebe und Fröhlichkeit. Und von Musik. Sicherlich wird er in den breitesten Massen das auslösen was er wollte: herzliche Freude an unseren deutschen Liedern, die uns alle das ganze Leben lang begleiten und ein Stück unserer Seele geworden sind. Das war sein Sinn und das muß sein Erfolg sein!

Berliner Lokalanzeiger Berlin. Lob und Preis dem deutschen Lied! Dank denen, die es immer wieder in die Lande tragen, damit es nicht vergessen werde von kommenden Geschlechtern. So sei auch den Döring-Film-Werken Dank gesagt, die das deutsche Lied geschaffen haben, einen Film vom Singen und Klingen der deutschen Volksseele, der unter starker Anteilnahme des ganzen Hauses abließ.

Schalksmühle

—3 Der M.-G.-B. Schalksmühle (e. V.), dessen Chorleiterstelle durch den Rücktritt des Musikdirektors C. Seidemann, Hagen vakant geworden ist, hatte aus den 25 Chorleiter-Bewerbern anfangs 3 Herren durch Prob dirigieren in die engere Wahl gezogen. Neuerdings sind noch 3 weitere Herren zugelassen worden, so daß nunmehr die Neuwahl am 30. Mai d. J. getätigt werden soll. Außerdem beschloß der Verein anlässlich seiner letzten Generalversammlung den MGB. Rothhausen und Dahlebrück, die beide hier im Laufe des Sommers einen Gesangswettbewerb veranstalten, je einen Ehrenpreis zu stiften.

—4 Am kommenden Sonnabend, 23. Mai vollendet der Rentner Karl Jhne sein 86. Lebensjahr. Er wohnt im Hausgast seines Schwiegersohnes Reinhold Schulte, Bachstraße und erfreut sich noch einer verhältnismäßig guten Gesundheit. Als Mittkämpfer jenes glorreichen Krieges von 1870-71 ist er auch Ehrenmitglied des hiesigen Landwehrvereins. Am 28. 10. 1928 feierte er mit seiner noch jetzt lebenden und um 7 Jahre jüngeren Gattin das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Unseren herzlichsten Glückwunsch.

Kierspe

—5 Eine Versammlung des Verkehrsvereins gemeinsam mit der Ortsgruppe Kierspe des Skiclubs Sauerland fand am Dienstag Abend im Gasthof zur Post statt. Im Vordergrund der Besprechung stand die Sommertagung des Skiclubs Sauerland, die am Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. Juni hier selbst stattfinden soll. Der Verkehrsverein sowie die Ortsgruppe des Skiclubs arbeiten Hand in Hand, um den gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Es wird mit einer großen Teilnehmerzahl gerechnet, und kann die noch junge Kiersper Ortsgruppe stolz darauf sein, daß Kierspe zu dieser Tagung ausersehen ist. Die Tagung dürfte schon Samstags nachmittags beginnen, während die Hauptversammlung des Sonntages stattfindet. Für Samstag Abend hat man einen Begrüßungsabend vorgesehen, in welchem musikalische, gefangliche, turnerische, schaupielerische Darbietungen und Vorträge zur Unterhaltung dienen sollen. In der jetzigen Sitzung wurden die zu treffenden Vorbereitungen in großen Zügen festgelegt, und werden die beiden Vereine es als eine Ehrenaufgabe ansehen, den Gästen hier selbst den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung konnte festgestellt werden, daß die Inserate über Kierspe als Lustort in den verschiedensten Zeitungen erschienen sind, und sind darauf auch schon Anfragen eingegangen. Für die Pfingstfeiertage liegen bereits eine Anzahl Anmeldungen Fremder vor. Der Verkehrsverein hat seit seinem Bestehen alles getan, was in seinen Kräften stand, um allen Anforderungen, die an einen Ort als Sommerfrische gestellt werden, gerecht zu werden. Vor allem sind eine Anzahl Bänke aufgestellt worden, eine weitere Anzahl findet in den allernächsten Tagen Aufstellung, sodas in der näheren Umgebung für hinreichend Ruhegelegenheit gesorgt ist. Besondere Aufmerksamkeit wendet der Verkehrsverein nunmehr noch der Sauberhaltung zu. Es gibt immer noch wieder Leute, die da glauben, altes Gerümpel an jeder ihnen beliebigen Stelle abladen zu können, trotzdem immer wieder auf die polizeilich bestimmten Abladestellen hingewiesen worden ist. Der Verkehrsverein hat sich entschlossen, noch vor Pfingsten mit freiwilligen Kräften eine durchgreifende Säuberung vorzunehmen. Es wird alsdann für die Folge darauf geachtet werden, daß der Unrat an den dazu bestimmten Stellen abgeladen wird, und wird der Verkehrsverein nicht davor zurück scheuen, nötigenfalls Anzeige zu erstatten, da die Polizeiverwaltung in der Lage ist, fühlbare Strafen zu verhängen.

Kierspe-Bhf.

—6 Der Marineverein Obervolmetal hielt im Vereinslokal des Kameraden Fritz Weiland am Tannenbaum seine Mitgliederversammlung ab. Man beschloß, der Einladung des Marinevereins Gummersbach zur Teilnahme an der Sagerat-Gedenkfahrt Folge zu leisten. An dem Gau-Verbandstag in Niederlahnstein kann sich der Verein infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht beteiligen, doch soll versucht werden, einen Delegierten zu entsenden. Ueber den im August in Kassel stattfindenden Bundestag deutscher Marinevereine wurde beraten und bringt man solchem größtes Interesse entgegen.

—7 Im Gasthof Weiland, Tannenbaum hielt die Klemmer-Zwangsinnung für Ländenscheid und das obere Volmetal ihre Mitglieder-Versammlung ab. Dieselbe leitete der Obermeister Ernst Bergfeld. Herr Dr. Ritter hielt einen inhaltreichen Vortrag über „Lehrlingshaltung und Lehrlingswesen“. Zu dem in Soest stattfindenden Verbandstag wurde ein Delegierter gewählt. Man beschloß, demnächst in Ländenscheid den Film „Jungbörn der Menschheit“ vorführen zu lassen. Vom Kollegen Erren, Ländenscheid wurde ein ausführlicher Bericht über den Bezirks-Verbandstag erstattet. Die neuen Lohnsätze wurden bekannt gegeben und haben sowohl die Löhne für die Gesellen als auch für die Meister eine wesentliche Ermäßigung erfahren. Nach Besprechung wichtiger Berufsfragen fand die Versammlung ihr Ende.

pn. Ländenscheid. Dummer Streich eines jungen Angestellten. Wegen Unterschlagung von Invalidenmarken in beträchtlichem Umfange hatte sich der früher bei der Firma H. tätige kaufmännische Angestellte Sch. vor dem Hagener Schöffengericht zu verantworten. Mit ihm angeklagt waren drei weitere jüngere Leute, die von ihm gegen Geld einen Teil der entwendeten Invalidenmarken entgegengenommen haben. Sch. erklärte seine Straftat damit, daß die Verführung, auf diese Weise an Taschengeld zu gelangen, außerordentlich groß gewesen sei, da eine Kontrolle seiner Eintragungen nicht stattgefunden habe. Da er das in ihn gesetzte Vertrauen in dieser schändlichen Weise mißbraucht hat, setzte das Gericht eine Gefängnisstrafe, und zwar von 6 Wochen gegen ihn fest, billigte ihm aber wegen seiner Jugend eine Bewährungsfrist zu, zumal dem jungen Manne im übrigen ein gutes Zeugnis ausgestellt wurde. Die drei Mitangeklagten, die entschieden abstritten etwas davon gewußt zu haben, daß die Marken unrechtmäßigerweise erworben worden seien, fanden mit ihren Angaben beim Gericht keinen Glauben und wurden anstelle von an sich verdorbenen Gefängnisstrafen zu Geldstrafen von 70 bis 30 RM. verurteilt. Der Gesamtbetrag der entwendeten Marken belief sich auf rund 1000 RM.

Bredersfeld. Merkwürdige Krankheit des Weideviehs. Schon seit einigen Tagen läuft das Gerücht unter den Landwirten, daß durch Streuen eines gewissen Düngers die Bestandteile der Weidenfrucht teilweise vergiftet worden sind. Auf mehreren Höfen ist bereits festgestellt, daß bei verschiedenen Tieren Krankheitserscheinungen aufgetreten sind. Die ersten Merkmale zeigen sich durch Liegenbleiben der Tiere im Stall und Verjagen der Milchabgabe. Besonders tragisch getroffen von diesem Unglück wurde der Landwirt Gustav Rötting aus Epscheid. Vergangenen Samstag waren drei gute Milchkuhe von dieser Krankheit befallen. Zwei Tier gingen ein, die dritte erkrankte Kuh hat man notgeschlachtet. Es wäre am Platze, dieser Angelegenheit etwas näher auf den Grund zu gehen, damit weitere Verluste vermieden werden.

Bredersfeld. Bauernvogelschießen. Nach dem Beschluß des Vorstandes des Bauernschützenvereins soll auch in diesem Jahre das Bauernvogelschießen, ein alter Volksbrauch aus dem 17. Jahrhundert, nach alter Väter Weise gefeiert werden. Nach dem üblichen Umzug durch die Stadt und die Gemeinde wird das Schießen und der Königsball in Delle stattfinden.

pn. Milspe. Eine Leiche in der Heilenbercker Sperre gefunden. In der Heilenbercker Sperre wurde heute morgen die Leiche eines seit 14 Tagen vermißten älteren Mannes aus Schwelm namens Vogt aufgefunden. — In den Keller des Lebensmittelgeschäftes Schölling in der Kölnstraße wurde gestern Nacht ein Einbruch verübt, bei dem für etwa 140 RM Lebensmittel entwendet wurden. — Nach fast zweijähriger Frist wurde jetzt der von der Reichsbahn wegen Gefährdung der Sicherheit gesperrte Klutertweg nach langwierigen Verhandlungen mit der Gemeindeverwaltung und dem Sauerländischen Gebirgsverein freigegeben.

Westhofen. Beim Ballspiel zu Tode gekommen. Einige Schüler des Landschulheims Höfinghof vergnügten sich vor dem Nachmittagsunterricht mit Schlagball- und Fußballspielen. Hierbei ereignete sich ein Unfall, der leider einen tödlichen Ausgang nahm. Als ein zehnjähriger Schüler mit einem Schlagball einen Handball in die Höhe schlagen wollte, kam unvorhergesehen der 14 Jahre alte Schüler Gustav Adolf Saure, Sohn des Fabrikanten Gustav Saure in Boerde, Wilhelmstr. 35 wohnhaft dazwischen gelaufen. Unglücklicherweise wurde S. mit dem Schlagholz am Kopfe in der Schläfengegend getroffen. Zunächst bildete sich nur eine Wunde. Später wurde es dem Knaben übel, so daß er ins Bett gebracht wurde. Der hinzugerufene Arzt stellte eine Gehirnblutung fest, die abends gegen 10 Uhr den Tod zur Folge hatte. Der tragische Fall hat allgemeines Mitleid ausgelöst.

—8 Reheim. Kreissynode Soest 1931. Die diesjährige Kreissynode Soest fand am 18. d. M. unter dem Vorsitz des Superintendenten Naabe-Meiningen in Reheim statt. Vorausging, wie es jetzt fast überall in Westfalen Sitte wird, ein Kreiskirchentag mit dem auch eine große Kundgebung in der dortigen Volkshalle verbunden war. Der eigentliche Verhandlungstag der Synode (Montag) begann mit feierlichem Gottesdienst, in dem Pfarrer Koopmann-Gefele die dem Ernst der Lage entsprechende, gewissensscharfende Predigt über „die Aufgabe des Christenmenschen und der Christengemeinde, das Salz der Erde zu sein“, hielt. Ein ausführlicher Vortrag auf der Synode behandelte den derzeitigen Stand der reformationsgeschichtlichen Forschung von Soest und Boerde. 1933 soll das Soester Reformationsjubiläum gefeiert werden. Auch die von der Generalsynode angenommene für die Westprovinzen beantragte „Ordnung des kirchlichen Lebens“ wurde nach einem einleitenden Bericht von Pfarrer Claerenbach-Vogel besprochen. Dem Musikdirektor A. Knabe-Soest wurde anlässlich der Herausgabe seines Choralbuches zum neuen Gesangbuch für sein jahrzehntelanges überaus fruchtbringendes Wirken im Dienste der Kirchenmusik der herzlichste Dank von der Synode ausgesprochen. Die Soester Kreissynode wird im nächsten Jahre in Soest selbst tagen. Der vorausgehende Kreiskirchentag, soll dem Gustav-Adolf-Gedächtnis gelten.

Radvormwald. Das Neue bricht sich Bahn... Als die Reichsbahn feinerzeit die Bahnstrecke nach Halver ausbaute, wurden starke Wasseradern, die die Ortschaften Hahnenberg und Altendorf mit diesem köstlichen Naß speisten, durchschnitten und versiegten alsbald. Die Reichsbahn lieferte im Jahre 1913 der inzwischen in den beiden Ortschaften gegründeten Wassergenossenschaft eine Windturbine, die Wasser aus dem ca. 11 Meter tiefen Brunnen in das zwischen Hahnenberg und Altendorf gelegene Bassin pumpt. Die Stundenleistung betrug über 4 cbm., vorausgesetzt, daß der liebe Wind dem „Herkules“ unter die Flügel griff. Gestern ist nun diese bald historisch gewordene Windturbine niedergelegt worden, um einem Siemens-Schuckert-Motor mit Pumpe Platz zu machen. Die neue Pumpe, die stündlich 3 cbm liefert, wird vielleicht übermorgen in Tätigkeit treten. Die Feind. Feuerwehr Hahnenberg wird es jedenfalls begrüßen, daß sich die Wassergenossenschaft zur Anlage der elektrischen Pumpe entschlossen hat, da es jetzt möglich ist, einen Brand dort selbst zu bekämpfen.

Spiel und Sport.

— Kierspe, den 21. Mai.

Die Eltern und Erzieher Jugendlicher weisen wir darauf hin, daß wir ab heute Donnerstag, den 21. 5. 31 regelmäßig jeden Donnerstag nachmittags von 6—7 Uhr das Schülerturnturnen wieder eingeführt haben. Unter Leitung der Frauenturnwart Fräulein Haas und Wilh. Bollmann haben wir Gewähr, daß für körperliche Erziehung der Kleinen bestens gesorgt wird.

Wir bitten an dieser Stelle alle Eltern und Erzieher

jeid uns behilflich und unterstützt uns bei der nicht leichten Arbeit dadurch, daß Ihr Eure Kinder regelmäßig zur Turnstunde schickt und erkundigt Euch bei Euren Kleinen was sich an Unterhaltung für sie bietet und überzeugt Euch selbst von dem Turnunterricht und dem Wert der Leibesübungen für die Kleinen.

Das Schülerturnen findet wie bekannt jeden Samstag von 1/6—7 Uhr unter Leitung von Arthur Neppel statt.

Immer mehr und mehr macht sich in der Deutschen Turnerschaft das Schüler- und Schülerinnenturnen geltend um die Jugendlichen heranzubilden zu körperlich und geistig tüchtigen Menschen. Denn nur im gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Darum Ihr Eltern schickt Eure Jugendlichen hinein in die Schüler- und Schülerinnen-Abteilungen des Turnvereins Kierspe 1879.

Sp. Die Vorschulrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft am 31. Mai steht nur Leipzig als Austragungsort des Trefens Hertha BSC.—Samburger SV., während Düsseldorf wegen der Rheinfähigkeit höchstwahrscheinlich das Spiel Holstein Kiel — Sieger aus Tennis-Borussia — München 1860 an Duisburg abgeben wird.

Schlupdienst.

Vermischte Nachrichten vom 20. Mai.

Blutige Zusammenstöße im Kratauer Kohlenrevier.

Kattowitz. Auf den Gruben in Jaworzna im Kratauer Kohlenrevier kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den streikenden Bergarbeitern und der Polizei, wobei sechs Arbeiter getötet, fünfzehn Arbeiter schwer und eine Anzahl weiterer Personen leichter verletzt wurden.

Der Start des „Do X“ nach Amerika.

London. Um die Voraussetzungen für einen sicheren Start des „Do X“ zum Flug nach Südamerika mit geringen Brennstoffkosten an Bord zu schaffen, sind Admiral Gago Coutinho und drei weitere Personen in Bolama ausgeschifft worden. Die dadurch erzielte Gewichtserleichterung gestattet die Mitnahme größerer Brennstoffvorräte.

Kürten will ein Gnadengesuch einreichen.

Düsseldorf. Wie auf Anfrage von der Justizpressestelle Düsseldorf bestätigt wird, hat der zum Tode verurteilte Mordmörder Peter Kürten leghin die Absicht geäußert, von sich aus ein Gnadengesuch einzulegen. Zur Stunde ist dieses Gesuch allerdings noch nicht eingegangen.

Einweihung des Schlageter-Denkmal.

Düsseldorf. Am Pfingstsonnabend, den 23. Mai, um 16 Uhr, findet die Einweihung des Schlageter-Denkmal auf der Holzheimer Heide zu Düsseldorf statt. Die Feier beginnt mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Denkmal Ausschusses, Dr. Mag. Schlenker. Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Dr. Robert Lehr, übernimmt das Denkmal. Die Weidrede hält der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg-Hamborn, Reichsminister a. D. Dr. Karl Jarres. Für die deutsche Jugend spricht Dr. Peter Derichsweiler, Mitglied der Studentenverbindung Falkenstein, der Schlageter in Freiburg angehört. Ein reichsdeutsches Konfession erwirbt die Zugspitzbahn.

Jahnsbrud. Es werden gegenwärtig mit einem reichsdeutschen Konfession Verhandlungen wegen des Verkaufs der österreichischen Zugspitzbahn geführt. Die Verhandlungen, an denen auch die Tiroler Landesregierung entscheidenden Anteil hat, stehen unmittelbar vor dem Abschluß, so daß mit der Durchführung des Verkaufs bereits in den nächsten Tagen gerechnet werden kann. Das reichsdeutsche Konfession, das die Bahn erwirbt, steht mit der bayerischen Zugspitzbahn A.-G. in feiner Verbindung.

Schriftleitung: Wilh. Bess jr., Halver i. Westf.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen entgegengebrachte Teilnahme danken herzlich

Frau Aug. Schulte und Kinder.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. Mai, 13 Uhr werde ich in Halver, Hotel zur Post

1 Kollschrank, 1 Klavier, 1 Büffet, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Teppich, 1 Uhr

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Barthel, Gerichtsvollzieher.

Aufgebot.

Fräulein Elise Eichholz in Holzwipperf hat den Verlust des Sparbuchs Nr. 4912 diesseitiger Sparkasse, lautend auf ihren Namen und über Mk. 6777.— angemeldet. Dasselbe wird daher hiermit gemäß § 20 der Sparkassenordnung öffentlich aufgegeben.

Kierspe: Bahnhof, den 20. Mai 1931.

Sparkasse der Gemeinde Kierspe.

Der Vorsitzende: Der Leiter: Heufelbach. Stratmann.

Quartettverein „Frohsinn“
Halver.
Mitglied des Deutschen u. Westfälischen Sängerbundes. Chorleiter: Herr B. Lockemann Hahnenberg.

Am 1. und 2. Pfingsttag 1931 in Halver auf der Karlshöhe

Konzert mit Filmvorführung u. Gesang

I. Film
Das deutsche Sängerbundfest in Wien 1928

II. Film
„Das deutsche Lied“

Anfang der Vorführungen:

Samstag, den 23. Mai

4 Uhr Schilervorstellung Eintritt 50 ♂

Pfingstsonntag, den 24. Mai

4.30 Uhr Abds. 8 Uhr Eintritt 80 ♂

Pfingstmontag, den 25. Mai

4.30 Uhr Eintritt 80 ♂

8 Uhr GROSSER FESTBALL Eintr. 80 ♂

Erwerbslose zahlen gegen Vorzeigung des Ausweises 50 Pfg.

Unsere verehrten passiven Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand.

Auf vielseitigen Wunsch nehme ich meine

Zahnpraxis

in vollem Umfange durch die Dentistin Fräulein Hilde Janssen mit dem heutigen Tage wieder auf.

Th. Rogge, Dentist,
Kierspe - Bahnhof,
Telefon 220 Amt Meinerzhagen.

Zugelassen bei allen Kassen.



Ruhe sanft Du liebes Mütterlein,
Von Deinen trüben Tagen,
Du kehrst jetzt zum Himmel ein,
Es gibt es kein Klagen.

Heute nacht 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, die

Ehefrau Martha Aufderheide

geb. Singerhoff

im Alter von 27 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Walde b. Halver, Lennep und Lüdenscheld, den 21. Mai 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. Mai nachm. 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Der amtliche Taschen-Fahrplan

für das Niederrheinisch-Westfälische Industrie-Gebiet
Sommerausgabe 1931.

— Preis 90 Pfg. —

vorrätig in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr.,
Halver.



Fleisch- und Wurstwaren



Käse

Für die Feiertage:

Vollfetten Goudakäse,
Edamerkäse,
Emmentaler in Stan.,
Goudakäse in Stan.,
Tilsiterkäse in Stan.,
Prima Allgäuer Stangenkäse (Limburger),
20% Edamerkäse,
Ia. gekochten Schinken,
Ia. rohen Schinken,
Ia. Plockwurst, Bierwurst,
Jagdwurst, Mettwurst,
Rotwurst, Leberwurst, Zungenwurst,
Prima Blutwurst in 1 Pfd.-Dosen,
Leberwurst in 1 Pfd.-Dosen,
Weinsülze in 1 Pfd.-Dosen,
und lose.
Delikatewürstchen in Dosen a 3 Paar,
Bockwürstchen in Dosen a 5 Stck.

Alles aus den eigenen Fabriken der Großverkaufs-Gesellschaft in pa. pa. Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Konsumverein Halver,

e. G. m. b. H.

Wir haben aus unserem Fuhrpark
div. guterhaltene Fahrzeuge
Kutsch- und Frachtgeschirre
billig abzugeben.

Besichtigung kann jeder Zeit an Ort und Stelle erfolgen.

Dresbach & Cie., Halver i. W.

Turn-Verein
Deckinghausen
1888

Zur
Teilnahme an d. Sport-
platzweihung in
Grünenbaum

treffen sich die Turn-
brüder mit Familien-
angehörigen am 2.
Pfingstfeiertage, mit-
tags 1 Uhr in Ober-Carls-
hausen. Der Vorstand.

Wenn Sie einen
Vogel haben

so finden Sie für diesen
passendes Futter

in der

Drogerie

Carl Bantlo,

Kierspe-Bahnhof,
Fernr. 572 Meinerzh.

Sigung

d. Gemeindevertretung
am Donnerstag, 28. Mai 31,
nachmittags 15.30 Uhr
im Sitzungssaal des Amthauses

Halver, den 19. Mai 1931.
Der Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Die Geschäfte des
Mietseingangs-Amtes
für das Amt Kierspe
sind auf das Amts-
gericht Meinerzhagen
übergegangen.

Der Bürgermeister.

Jüngere Kontoristin

für Schreibmaschine u.
leichtere Büroarbeiten
für sofort gesucht,
selbstige muß auch steno-
graphieren können.
Event. Kost und Logis
im Hause.

Angebote mit Angabe
der Gehaltsansprüche unt.
Nr. 815 an den Allg. An-
eiger in Halver.

Schöne, kräftige Gemüsepflanzen

empfiehlt:

C. Welteke,
Gartenbaubetrieb,
Halver, Fernspr. 554

Kauf Lebens- und Genußmittel

stets frisch u. zu außer-
stehen Preisen.

Kaffee 1/2, 1/4, 60, 65, 75, 90, 95 ♂

Otto Meisterjahn,
Kierspe.

Uebernahme ab heute

Fahrten

Fernsprecher:
401

mit meinem neuen 3 Ton-
nen Büssing, NAG.-Wagen

Ph. Semmler, Halver

Meiner

werten Kundschaft

von Priorei, Dahl, Schalksmühle
(Hügel, Asenbach u. Klagebach)

zur gefälligen Beachtung, daß
Herr Willy Vedder jr. kein
Brot mehr für mich liefert.

Alfred Pfender, Priorei.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 22. Mai.

6.45—7.00 Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgensonneri.
8.00 Wiederholung der Frühvorhersage und
Zeitangabe.
10.05 Erste Meldungen, amtliche Wasserstands-
meldungen und Zeitangabe.
10.15—10.30 Gymnastik für Frauen: Hilde
Brennus.
10.30—11.15 Uebertragung aus der Messe, Köln:
Eröffnungsfeier der Ausstellung „Das
Kind“. Ansprachen: Oberbürgermeister
Dr. h. c. Abenauer, Beigeordneter Dr.
Linnarz. Eröffnung der Ausstellung
durch den preuß. Wohlfahrtsminister
Dr. h. c. Hirtfelder.
11.20—12.00 Schulfunk für die Mittelstufe höhe-
rer Lehranstalten: Franz. Unterhaltung.
12.00 Schallplattenkonzert (Grammophonplai-
ten „Die Stimme meines Herrn“).
12.50 Wetterbericht.
12.55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen
und Zeitangabe.
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
14.30 Funkübertragung mit Schallplatten.
15.30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung),
Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15.50—16.20 Kinderstunde. E. B. Bormberger:
Aus unserer Werkstatt. Wir bauen eine
Rundfunkanlage.
16.20—17.00 Jugendfunk. 1. Willi Schäferdief:
Was Jungen erzählen. Drei Pfadfinder
in Afrika: Der Abschied. 2. Willy
Brehm: Wir lernen das Handpuppen-
spiel (5). Wir spielen mit den Puppen.
17.00—18.00 Vesperkonzert. Friedl Raan (Alt),
Wilhelm Emt (Violine), Fritz Lang
(Bratsche).
18.00—18.20 Die Welt im Buch. Dr. Martin
Rodenbach: Drei deutsche Zeitromane.
Erich Maria Remarque: „Der Weg zur-
rück“. — Jakob Wassermann: „Egel
Andergast“. — Adolf v. Haffeld: „Das
glückhafte Schiff“.
18.20—18.40 Deutsches Vaterland. Josef
Magnus Behner: In der Dämmerung
des bayerischen Urwalds.
18.40—19.00 Englische Unterhaltung. Vektor Dr.
C. Bennett — Vektorin A. Rüschkamp-
Whitehead.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirt-
schaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25 Vom Tage.
19.30—19.55 Die weltwirtschaftlichen Räume.
Prof. Dr. Kuske: Südafrika (1).
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—20.30 Abendmusik. Das kleine Orchester
des Westdeutschen Rundfunks, Leitung:
Eysoldt.
20.30 auch über den Deutschlandsender Königs-
wusterhausen: Zum 250. Todestage Calde-
rons († 26. Mai 1681):
Der Richter von Salamea.
Schauspiel von Calderon de la Barca.
Nachdichtung von Herbert Kranz, Musik
von Gustav Kneip, Spielleitung: Riehl.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über
das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Tanzmusik der Kapelle
Herrn Sead.